

# Politiker informieren sich auf Biogasanlage Aus Fehlern der Havarie lernen

Quelle: Idowa+, vorab veröffentlicht Freitag, 14. Februar 2020 Erscheinungstermin in der Ausgabe **Rottenburger Anzeiger** Samstag, 15. Februar 2020



Vertreter des Fachverbandes Biogas und Politiker bei der Besichtigung der Biogasanlage von Erhard und Andreas Gebendorfer.

(Quelle: Büro Ruth Müller)

Auf Initiative des Regionalgruppensprechers Niederbayern im Fachverband Biogas, Franz Winkler, fand auf der Biogasanlage Gebendorfer in Eggersdorf ein Ortstermin statt. Am 13. März 2019 war hier eine größere Menge Gärprodukt ausgelaufen und über den Eggersdorfer Graben in die Große Laber gelangt, wodurch Fische verendet sind.

Anstatt Gras über die Sache wachsen zu lassen, suchten die Anlagenbetreiber Erhard und Andreas Gebendorfer ein Dreivierteljahr später das Gespräch mit der Politik. Um zu erklären, was passiert war und um zu verhindern, dass so etwas nochmal passiert.

Im Rahmen der Anlagenführung mit Besichtigung des Blockheizkraftwerkes, der Gashauben über den Gärproduktlagern und der Gärprodukt-Separation informierte Erhard Gebendorfer über seine Biogasanlage. Sie wurde 1995 in Betrieb genommen, damals noch mit einer Leistung von 60 Kilowatt, kontinuierlich erweitert und verändert. Mittlerweile hat sie eine Leistung von 2,6 Megawatt. "Gefüttert" wird die Anlage zu einem Drittel mit Mais, der Rest sind Ganzpflanzensilage, Klee gras und Blühpflanzen, sowie Gülle und Mist.

Am Ende des Rundgangs gelangte die Gruppe zum Ort der Havarie. Ein geöffneter Schieber im Auffangschacht der Gülle, daneben ein ebenfalls offener Kontrollschacht. Warum der Schieber nicht geschlossen war, ist ungeklärt - Sabotage steht im Raum.

## **Sabotage könnte Grund für Havarie sein**

Gefüttert wird diese These von angesägten Wärmeleitungen, die neben dem Grundstück der Biogasanlage verlegt worden waren. Ein Täter konnte bis heute nicht ermittelt werden. SPD-Landtagsabgeordnete Ruth Müller zeigte sich entsetzt über diese "kriminelle Energie" und die damit verbundenen Folgen für die Umwelt.

Nur Dank des schnellen und umsichtigen Handelns aller Beteiligten - von den Anlagenbetreibern über Nachbarn und Berufskollegen bis hin zur Feuerwehr - konnte ein größerer Schaden verhindert werden. Zweiter Bürgermeister Klaus Leopold war vor knapp einem Jahr als Stellvertreter des Bürgermeisters im Amt und erinnerte sich an einen hektischen Tag.

## **Verband aktiv, um Risiko zu minimieren**

"Jeder Unfall ist einer zu viel", bekräftigte der Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes, Dr. Claudius da Costa Gomez. Er verwies darauf, dass sein Verband schon sehr viel tue, um dieses Risiko zu minimieren: über Mitgliederinformationen, Broschüren, Veranstaltungen und nicht zuletzt den Schulungsverbund Biogas, über den seit 2005 schon mehr als 9 000 Biogasanlagen-Betreiber sicherheitstechnisch geschult wurden. "Die Branche ist sehr engagiert und es liegt sicher nicht an mangelnden Vorgaben", betonte da Costa Gomez.

Er unterstrich, dass Biogas bei vielen aktuellen Problemen helfen könne; nicht nur als Energieerzeuger, sondern auch als Insektenretter und Klimaschützer. Wichtig sei aber, und das betonte auch der niederbayerische Regionalgruppensprecher Franz Winkler, dass die Weichen gestellt werden. 2020 sei ein "Schicksalsjahr" für die Biogasbranche. Die ersten Anlagen fallen aus dem EEG - und sie werden ohne passende Anschlussregelung ihren Betrieb einstellen. "Dann haben wir in zwei Jahren neben dem Ende der Atomkraft und dem Auslaufen der Kohleverstromung bald auch keine flexible regenerative Energie aus Biogas mehr", mahnte da Costa Gomez.

Mit einer parlamentarischen Initiative im Bayerischen Landtag wollen die SPD-Landtagsabgeordneten Ruth Müller und Florian von Brunn aktiv werden, um den Einsatz der erneuerbaren Energien zu fördern: Die Betriebe stärken den ländlichen Raum und bieten vielerorts ökonomisch sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft. Fast jede vierte Biogasanlage befindet sich in Bayern. Hierzulande produzieren rund 2 500 Betriebe Biogas, berichteten die beiden Umweltpolitiker.